

Heimat BLUDENZ

Wir sind für Sie da!



JULIA BÖCKEN
julia.boecken@vn.at
05552 62471-13

Ihr Kontakt in die **Heimat- und Bezirksredaktion Bludenz:**

» E-Mail: heimat.bludenz@vn.at

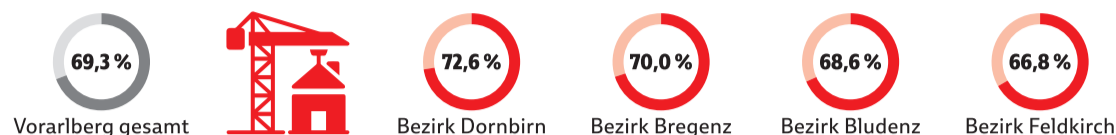
» WhatsApp, Signal:

0676 88 005 337

Schreiben Sie uns!

Bauflächenreserven 2020

Genutzte Bau- und Bauerwartungsflächen in Vorarlberg nach Bezirken in Prozent



QUELLE: LAND VORARLBERG

Reparaturcafé nach Sommerpause wieder geöffnet

INNERBRAZ Nach der erholsamen Sommerpause öffnet das Reparaturcafé Klostertal-Arlberg am Samstag, 10. September, bereits zum fünften Mal in diesem Jahr seine Tore. Mit Unterstützung von ehrenamtlichen Experten werden defekte Toaster, Hosen mit aufge-

rissenen Nähten, wackelige Hocker und kaputte Spielsachen auf Vordermann gebracht. Angenommen wird alles, was leicht transportiert werden kann (Haushaltsgeräte, Spielzeug, Messer, Scheren usw.). Meist ist es nur eine Kleinigkeit und das defekt geglaubte Gerät funktioniert wieder. Somit wird zur Müllvermeidung beigetragen.

Typisierungsaktion

Dieses Mal unterstützt das Team des Reparaturcafés die Typisierungsaktion für „Geben für Leben“, die am selben Tag von 14 bis 17 Uhr stattfindet. Außerdem wird auf den Kaffee- und Kuchenverkauf beim Gemeindeamt Innerbraz hingewiesen. Der Pfarrverband Braz-Da-las-Wald freut sich auf zahlreiche Stammzellenspende oder auch Kuchengenießler – beides ist an diesem Nachmittag hilfreich. **MEK**



Das Reparaturcafé in Innerbraz hat wieder geöffnet. **MEK**



Steigende Energiekosten und Fachkräftemangel machen den Skigebieten zu schaffen.

DIETMAR STIPLOVSEK

Skitickets werden bis zu 15 Prozent teurer

Skigebiet Lech Zürs und Klostertaler Bergbahnen sehen eine Preiserhöhung als unausweichlich.

LECH/ZÜRS Noch ist es Spätsommer. Doch der Winter lässt nicht mehr allzu lange auf sich warten. Schon jetzt machen sich die Liftbetreiber Gedanken über die bevorstehende Wintersaison, denn die Energiepreise schießen momentan in die Höhe und lassen bei den Liftbetreibern sorgenvolle Gesichter zurück. Wie die kommende Skisaison aussehen wird, kann keiner beantworten. „Wir sind derzeit am Kalkulieren“, sagt zum Beispiel **Dietmar Tsohohl**, Geschäftsführer der Klostertaler Bergbahnen. Die Richtung sei absehbar, denn sie gehe (preislich) nach oben. Doch wie stark sie nach oben geht, sei nicht vorhersehbar. „Wir sind gerade in einer sehr schwierigen Situation“, sagt Tsohohl.

Auch im größten zusammenhängenden Skigebiet Österreichs, Lech Zürs, ist eine Preiserhöhung der Skipässe unausweichlich. „Wir sind uns bewusst, dass wir weiter vor-

extremen Herausforderungen stehen, bereitet uns doch neben den Corona-Unsicherheiten, steigenden Energiekosten und dem Fachkräftemangel vor allem die Gastronomie Sorgen. Auch die anhaltende Inflation macht eine Preisplanung durchaus schwierig. Ganz ohne Preis Anpassungen für den Herbst und Winter wird es daher nicht gehen. Klar ist, dass das umfangreiche Angebot (Skipässe eingeschlossen), das wir hier in Lech Zürs bieten, preislich angepasst werden muss“, weiß Tourismusdirektor **Hermann Fercher** von Lech-Zürs Tourismus. Er rechnet damit, dass die Preise zwischen zehn und 15 Prozent steigen werden.

Kein Rückgang der Gästezahlen

Bisher gibt es noch keinen Rückgang der Gästezahlen für die bevorstehende Wintersaison im Montafon zu verzeichnen. „Die Buchungslage für den Winter ist normal. Die Hauptbuchungszeit

beginnt erst ab Mitte September, sodass wir noch keine großen Aussagen machen können“, sagt **Franziska Nitschmann**, Pressesprecherin des Montafon Tourismus. Wie jedes Jahr werden die Betriebe Preis Anpassungen vornehmen. In welcher Höhe, ist dabei ganz unterschiedlich. Einige Betriebe übernehmen einen Teil der Preissteigerungen selbst, andere geben mehr an die Gäste weiter, da sie enorm hohe Steigerungen bei den Energiepreisen erwarten, weiß Franziska Nitschmann. „Erfreulicherweise bieten die Bergbahnen dieses Jahr das ‚Dynamic Pricing‘ an. Das heißt, Gäste, die früh buchen, erhalten günstigere Tarife.“

Silvretta Montafon-Geschäftsführer **Peter Marko** ist sich der Preisproblematik bewusst. Man beschäftigt sich mit Maßnahmen wie temporäre Öffnungen, aber auch bezüglich der Beschneidung und Präparierung. **VN-JUN**

SERIE. 125 Jahre Flexenstraße



Eine Postkarte (ca. 1900) zeigt die Flexenstraße.

VORARLBERGER LANDESBIBLIOTHEK

Schneestraßen: Wege zum Flexenpass

Wenn der Winter neue Wege über den Arlberg schafft.

eine kleine und arme Bevölkerung sich anzuschaffen vermag.“

Aus einem Bericht des Kreishauptmanns Johann Nepomuk Ebner (1841)

STUBEN A. A. „Wenn im Winter auf dem Arlberg recht viel Schnee fällt, was auch gewöhnlich geschieht, so bekommen die Tannberger dadurch einen viel bequemeren und sichereren Weg zum Wegmacherhaus zu Rautz auf dem Arlberg als über den Flexen nach Stuben. Der Schnee füllt nämlich dann alle südöstlich der Anhöhe des Flexen gegen und auf den Arlberg durchziehenden Schluchten und Vertiefungen so vollkommen aus, dass man wie auf einer Ebene darüber mit Schlitten ganz bequem hin- und herpassieren kann. Den Zeitpunkt dieses günstigen Schneefalls benützen dann auch die Tannberger sehr eifrig, um ihre Produkte der Viehzucht am leichtesten, schnellsten und bequemsten auf den Arlberg hinzubringen und von dort ihr Getreide, Salz und die wenigen Kaufmannswaren zu beziehen, welche

Der als „Alter Flexen“ bezeichnete Weg von Stuben zum Flexenpass und der sogenannte „Gafriweg“ als Verbindung nach Rautz wurden seit Jahrhunderten begangen. Spätestens seit dem Mittelalter deutet vieles auf eine Bevorzugung des Serpentinwegs von Stuben aus hin. Dieser ist auch in der Vorarlbergkarte von Blasius Hueber aus dem späten 18. Jahrhundert als „Saumschlag“ angegeben. Bis 1806 wurde die Instandhaltung aus den Einnahmen der Zollstelle in Zürs bestritten. Nach ihrer Aufhebung in der Zeit der Bayernherrschaft mehrten sich die Klagen über den schlechten Zustand des Weges. 1856 wurde er so weit ausgebaut, dass er mit zweirädrigen Karren befahrbar war. Der Gafriweg wurde in dieser Zeit bei entsprechender Schneelage vor allem als Winterverbindung genutzt, wie aus Berichten hervorgeht.

„Tatort Vorarlberg 2 - wahre Kriminalfälle“ im Klostertal Museum

Kriminacht mit Oswald Wachter und Norbert Schwendinger.

WALD A. A. Norbert Schwendinger wurde vom ehemaligen Leiter des Vorarlberger Morddezernates zum Autor. Mit seinem Erstlingswerk „Tatort Vorarlberg“ wurde er einem breiten Lesepublikum bekannt. In seinem neuen Werk „Tatort Vorarlberg 2 - wahre Kriminalfälle“ greift er zwölf Kriminalfälle auf, bei denen er als Chefermittler bei der Aufklärung mitwirkte. Am tiefsten berührt hatte ihn damals der Mordfall „Cain“. Auch der Amoklauf in Nenzing oder der Mord an einer schwangeren Frau in Frastanz fanden Platz in seinem neuesten Werk. Nun präsentiert er mit **Oswald Wachter** eine „Krimi-Nacht im Klostertal Museum“. Bei freiem Eintritt können die Besucher bei dieser besonderen Lesung in das neueste Werk schnuppern. **DOB**



Oswald Wachter (Foto) lädt mit Norbert Schwendinger zur Kriminacht im Klostertal Museum. **DOB**

TERMIN

KRIMI-NACHT

Freitag, 9. September, 19 Uhr
Klostertal Museum Wald a. A.